



# Schindeldorf wartet weiter auf Anschluss

**BUSLINIE** Wählergruppe Stromberg fordert Kreis, VG und ORN zum Handeln auf / Ältere und Jugendliche abgeschnitten

**STROMBERG** (hg). „Seit vielen Jahren bitten die Einwohner des Stromberger Stadtteils Schindeldorf die Kreisverwaltung, die Verbandsgemeindeverwaltung und die ORN darum, die Busverbindung doch bis ins Schindeldorf auszudehnen“, schreibt der Zweite Vorsitzende der Wählergemeinschaft Stromberg (WGS), Bernd Kleeberg, als Reaktion auf die Einführung der dynamischen Fahrgastinformation an den Stromberger Haltestellen (die AZ berichtete).

Außer dem morgendlichen und zur Mittagszeit fahrenden

Schulbus gebe es fürs Schindeldorf keinerlei Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Zwischen Stromberg und Schindeldorf existiere kein befestigter und beleuchteter Fußweg. Es gebe lediglich einen Wanderweg, der bei Nässe und Dunkelheit „schlicht gefährlich“ sei. Dabei müssten außerdem 220 Höhenmeter überwunden werden. Dies sei also nur bei schönem Wetter, bei guter Gesundheit, ohne Kinderwagen und ohne Einkaufstüten „ein Spaß“, schildert Kleeberg die Sachlage nicht ohne Ironie. Mehrfach gestellte Anträge der

WGS für einen gesicherten Bürgersteig, zumindest bis zum Schwimmbad, seien, trotz der bekannten Problematik und bestehender Gefahren, immer aus Kostengründen im Stadtrat abgelehnt worden.

Sei es zum Sportplatz, zur Bücherei, zum Einkaufen oder einem Treffen mit Freunden: Menschen ohne eigenes Auto, das seien in erster Linie Jugendliche und ältere Menschen, bliebe all das verwehrt. Es sei denn, so Kleeberg, es füge sich glücklich, dass jemand einen per Auto in die Stadt herunterfahre oder von dort abhole.

Dieser Zustand werde von den Verantwortlichen mit finanziellen Erwägungen begründet. Der Kreis, die VG und die ORN hätten für diese Busverbindung schlicht kein Geld, beklagt Kleeberg. „Die Verbindung Stromberg-Schindeldorf rechnet sich nicht“, habe ihm die ORN beschieden.

Nun sei am Stromberger Gerbereiplatz ein elektrisches Anzeigesystem für rund 20 000 Euro installiert worden, welches die jeweils halbstündigen Verbindungen nach Bingen, Bad Kreuznach und Seibersbach anzeigt. „Diese Informa-

tionen passten bis dato auf ein Din-A5-Blatt hinter Plexiglas“, wundert sich der WGS-Vize. Insgesamt sollten dem Vernehmen nach für 45 Haltestellen rund zwei Millionen Euro ausgegeben werden.

Kleeberg: „Da frage ich mich doch, wie sich das rechnen soll? Wäre die Gewährleistung einer Anbindung von 800 Einwohnern nicht mindestens ebenso wichtig?“

Die WGS fordert Kreis und VG deshalb auf, mitzuhelfen, damit „noch mehr Fahrgäste das neue Anzeigesystem genießen können“.